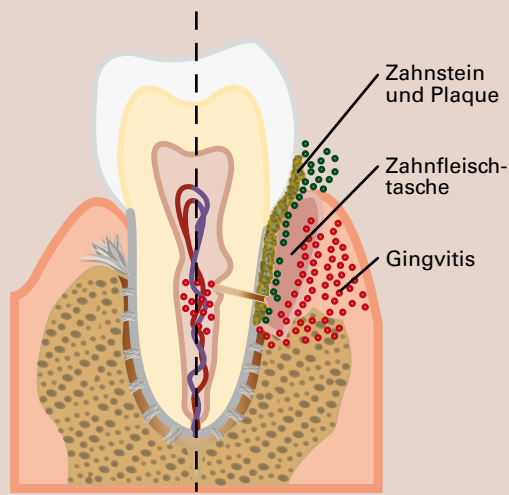


Parodontalerkrankungen

Parodontalerkrankungen sind Entzündungen des Zahnhalteapparates (Zahnfleisch, Zahnhaltefasern und Zahnknochen). Am Zahnfleischrand oder in den Zahnzwischenräumen anhaftende Bakterienbeläge lösen zuerst eine entzündliche Abwehrreaktion des Körpers aus. In Folge einer länger anhaltenden Zahnfleischentzündung werden dann die Zahnhaltefasern und der Zahnknochen abgebaut, welche den Zahn im Kiefer befestigen. Durch diesen Abbau kann sich der Zahn so stark lockern, dass er Schmerzen verursacht oder sogar ausfällt. Raucher leiden deutlich häufiger als Nichtraucher an Parodontalerkrankungen. Erste Symptome für eine Parodontitis, wie Zahnfleischbluten, treten bei Rauchen durch die Veränderungen an den Blutgefäßen deutlich seltener auf.

- Raucher haben – je nachdem wie viel sie rauchen – eine bis zu fünfzehn Mal so hohe Wahrscheinlichkeit an Parodontitis zu erkranken, wie Nichtraucher.
- Rauchen fördert die Lockerung von Zähnen. Je mehr geraucht wird, umso größer ist die Gefahr, dass sich die Zähne lockern.
- Auf die Behandlung einer Parodontitis reagieren Raucher deutlich schlechter als Nichtraucher.
- Infolge der Parodontalerkrankung verlieren Raucher häufiger als Nichtraucher ihre Zähne.

Gesundes Parodont | Parodontitis

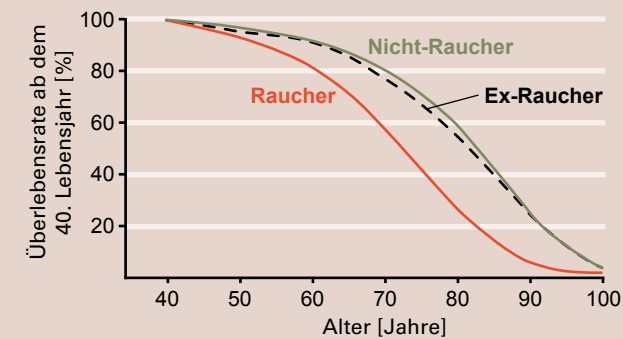


Schematische Darstellung: Gesundes Parodont und Parodontitis. Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2011.

Ein Rauchstopp lohnt sich!

Insgesamt fühlen sich Exraucher körperlich rundum wohler und leistungsfähiger. Ein Rauchstopp verbessert nicht nur die Lebensqualität, sondern senkt sofort das Risiko für

- verschiedene Krebsarten (v.a. Lungenkrebs),
- Herz-Kreislaufkrankungen und
- chronisch obstruktive Lungenerkrankungen (COPD).



Überlebensraten ab dem 40. Lebensjahr. Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2011.

Speziell im Mundbereich senkt ein Rauchstopp das Risiko für

- Leukoplakien (Vorstufen des Mundhöhlenkrebses),
- Mundhöhlenkrebs,
- Parodontalerkrankungen sowie
- Zahnverluste und
- Implantatverluste.

Brauchen Sie Hilfe beim Rauchstopp?

Unterstützung bei einem Rauchstopp bieten:

- das **Rauchertelefon des DKFZ**, (06221 42 42 00, Montag bis Freitag 14-17 Uhr, normaler Telefentarif),
- das **Rauchertelefon der BZgA** (01805 31 31 31, Montag bis Donnerstag: 10-22 Uhr und Freitag bis Sonntag: 10-18 Uhr, 0,14 €/min aus dem Festnetz, Mobilfunkpreis max. 0,42 €/min).

Impressum

Redaktionsteam: Dr. Katrin Schaller, Dr. Martina Pötschke-Langer, Dr. Christoph Geisel, Prof. Dr. Peter A. Reichart, Prof. Dr. Dr. Torsten E. Reichert, Dr. Dietmar Oesterreich, Dr. Sebastian Ziller MPH
Layout und Satz: Dipl. Biol. Sarah Kahnert

Verantwortlich für den Inhalt: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention und WHO-Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle, Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg
Leiterin: Dr. Martina Pötschke-Langer
Tel.: 06221 423007, Fax: 06221 423020
who-cc@dkfz.de, www.tabakkontrolle.de

Rauchen und Mundgesundheits

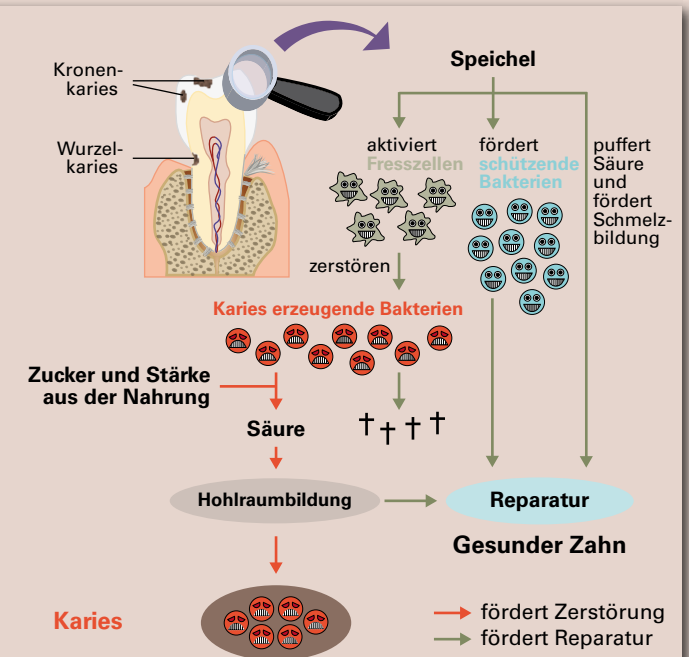


Tabakrauch enthält tausende giftiger und krebserzeugender Substanzen. Rauchen erzeugt nicht nur Krebs und verursacht Herzinfarkte, Schlaganfall und schwere Lungenerkrankungen, sondern schädigt auch in vielfältiger Weise den Mundraum – Schäden, die vermeidbar sind.

Karies

Karies entsteht durch Aktivitäten der Bakterien in der Mundhöhle. Täglich bilden diese Bakterien einen sich auf der Zahnoberfläche anlagernden Belag (Plaque). Die in dem Zahnbelag siedelnden Bakterien sind in der Lage, insbesondere aus Zucker und Stärke, Säuren zu produzieren. Diese Säuren zerstören den Zahnschmelz durch den Entzug von Mineralien. Nach einer längeren Zeit der Säureattacken entsteht ein Defekt, das Kariesloch, in den Zähnen. Innerhalb dieses Defektes können weitere Bakterien den Zahn so weit zerstören, dass das Zahnmark erreicht wird und Schmerzen sowie Entzündungen entstehen. Zahnverlust ist dabei als Folge nicht auszuschließen.

- Raucher haben häufiger Karies. Dabei ist das Risiko an Karies zu erkranken, umso höher je mehr Zigaretten geraucht werden.
- Raucher haben mehr zerstörte Zähne und mehr Zähne mit Füllungen als Nichtraucher.
- Infolge der Karieserkrankung fehlen Rauchern mehr Zähne als Nichtrauchern.



Karies und ihre Entstehung.

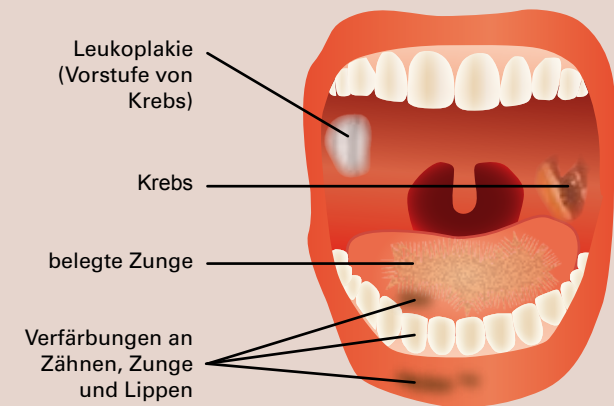
Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2011.

Veränderungen der Mundschleimhaut

Einige große und viele in der Mundschleimhaut vorhandene kleine Speicheldrüsen sorgen für die Speichelproduktion. Speichel ist u.a. wichtig für den Schutz der Mundschleimhaut und der Zähne. Bei Rauchern verändert sich die Zusammensetzung des Speichels: So finden sich schon nach dem Rauchen einer einzigen Zigarette enorme Mengen krebserzeugender Substanzen im Speichel. Je mehr geraucht wird, umso mehr Schadstoffe sind im Speichel. Diese Substanzen können die Entstehung von Vorstufen des Mundhöhlenkrebses (Präkanzerosen) verursachen. Dies sind Veränderungen der Mundschleimhaut, die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb weniger Jahre in Krebs umwandeln. Raucher haben wesentlich häufiger solche Veränderungen als Nichtraucher. Die häufigste Präkanzerose im Mundraum ist der weiße Fleck (Leukoplakie).

- Leukoplakien entstehen vor allem durch Rauchen in Verbindung mit häufigem Alkoholkonsum.
- Je mehr Zigaretten ein Raucher täglich raucht, umso höher ist das Risiko für eine Leukoplakie.
- Bei Rauchern entstehen Leukoplakien vor allem am Mundboden und an der Wange.

Raucher haben außerdem häufiger Verfärbungen an Zähnen, Lippen und Zahnfleisch sowie eine belegte Zunge.



Durch Rauchen verursachte Veränderungen der Mundschleimhaut. Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2011.

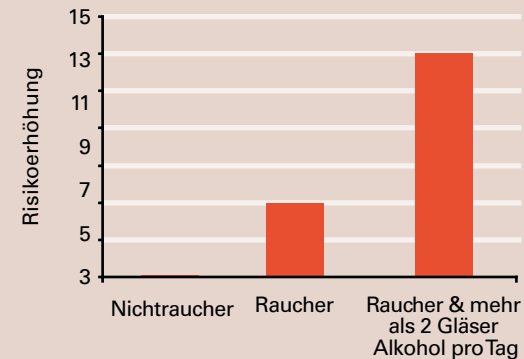
Krebs

Rauchen verursacht Krebs an den Lippen, im Mundraum, an der Zunge, an den Speicheldrüsen und im Rachen. Krebs im Mundraum kann lebensbedrohlich sein: Im Jahr 2008 war in Deutschland Krebs in der Mundhöhle und im Rachen bei Männern die sechsthäufigste Ursache für einen Tod durch Krebs.



Homogene Leukoplakie (links) und Mundhöhlentumor (rechts). Fotos: Bundeszahnärztekammer.

- Raucher haben ein rund fünf Mal so hohes Risiko wie Nichtraucher, an Krebs im Mundraum zu erkranken, wobei das Erkrankungsrisiko umso größer ist, je mehr geraucht wird.
- Alkoholkonsum verstärkt den krankmachenden Effekt des Rauchens: Wer raucht und mehr als zwei Gläser Alkohol am Tag trinkt, erkrankt sogar bis zu 13 Mal so häufig wie Nichtraucher und Nichttrinker an diesen Krebsarten.
- Raucher – insbesondere, wenn sie gleichzeitig viel Alkohol konsumieren – erkranken rund 15 Jahre früher als Nichtraucher und Nichttrinker an Krebs und sie sterben entsprechend früher.



Risiko, an Krebs im Mundraum zu erkranken, in Abhängigkeit von Tabak- und Alkoholkonsum. Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2011.

Ästhetik und Wohlempfinden

Ein ansprechendes Äußeres – dazu gehören auch gesunde Zähne – fördert das Wohlempfinden und stärkt die Selbstsicherheit.

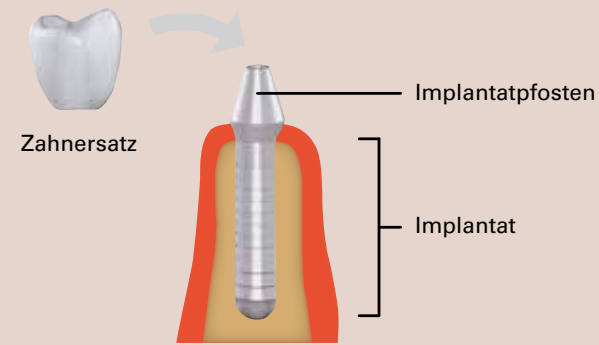
Rauchen beeinträchtigt das positive Erscheinungsbild und das Wohlempfinden. Verfärbte Zähne, eine belegte Zunge und verfärbte Lippen machen Raucher unattraktiv. Raucher leiden öfter als Nichtraucher unter Mundgeruch und sie haben häufiger empfindliche Zähne, Zahnschmer-



zen und Schmerzen in Mund. Rauchen kann auch die Geruchs- und Geschmackswahrnehmung beim Essen verschlechtern.

Implantate

Zahnimplantate werden zum Ersatz von fehlenden Zähnen in den Kieferknochen eingebracht. Sie stellen eine künstliche Zahnwurzel dar, auf dem über ein Verbindungsstück der Zahnersatz (eine Krone, Brücke oder Prothese) befestigt wird. Implantate heilen in über 90% der Fälle erfolgreich ein. Diese Erfolge werden bei Rauchern nicht erreicht. Die Gefahr des Verlustes eines Zahnimplantates ist bei Rauchern doppelt so hoch wie bei Nichtrauchern. Dabei ist die Gefahr ein Implantat zu verlieren umso höher je mehr der Patient raucht. Bei starken Rauchern können bis zu einem Drittel der Implantate verloren gehen. Schuld an dem Behandlungsmisserfolg ist die schlechtere Wundheilung bei Rauchern. Ebenso ist die Gefahr des schnelleren und stärkeren Knochenabbaus in der Umgebung von Implantaten bei Rauchern deutlich höher.



Schema eines Zahnimplantats. Zahnersatz: Krone, Brücke, Prothese. Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2011.

Lippen-Kiefer-Gaumenspalten

Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten sind die häufigsten Fehlbildungen im Kopfbereich bei Neugeborenen. Raucht eine Frau während der Schwangerschaft, hat ihr Kind ein doppelt so hohes Risiko wie das Kind einer Nichtraucherin, mit einer Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte geboren zu werden. Das Risiko ist umso größer, je mehr Zigaretten die Mutter täglich raucht.

Allgemeine Gesundheitsschäden

Rauchen schädigt nahezu jedes Organ des Körpers. Raucher sterben daher rund zehn Jahre früher als Nichtraucher.



Durch Rauchen verursachte allgemeine Gesundheitsschäden. Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2011.